

Berndt Fischer

# Roter Teppich

Karminspinte am Sambesi



Rund 10.000 Paare des Karminspintes finden sich alljährlich zwischen August und November an den Ufern des Sambesi, im Grenzgebiet zwischen Namibia und Sambia, ein. In den sandigen Steilhängen des Flusses graben sie dicht an dicht ihre Brutröhren. Die leuchtend bunten Bienenfresser bieten in dieser ursprünglichen Flusslandschaft ein atemberaubendes Schauspiel. Berndt Fischer hat sich viel Zeit genommen, um im bunten Chaos der riesigen Brutkolonie die vielen Facetten des Spektakels in ästhetischen Bildern festzuhalten.

Wenn Hundert Spinte gleichzeitig von ihrer Sitzwarte abfliegen, auf der sie dicht gedrängt gesessen haben...

Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR |  
1/2.500 sec | f/4 | ISO 400



Oben: Flugverbotszone – der vorbeifliegende Nachbar wird sofort attackiert...

Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/4.000 sec | f/4 | +0,7 LW | ISO 640

Rechts oben: ... und erst bei der nachträglichen Betrachtung der Bilder wird ersichtlich, dass sich die messerscharfen Schnäbel in Sekundenbruchteilen verhakt haben.

Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/4.000 sec | f/4 | +0,7 LW | ISO 640

Rechts unten: Solche blitzschnellen Attacken gehen auch im Sitzen, wenn der Überflieger zu nah kommt.

Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/2.000 sec | f/4 | ISO 400

Wenn Hunderte oder Tausende von karminroten Spinten auf den Sandböden oder in den Prallhängen am Sambesi vor ihren Bruthöhlen sitzen, dann beginnt dort der »Frühling«, dem sie gleichsam den roten Teppich ausrollen. Natürlich ist das kein Frühling im europäischen Sinn, aber nach dem trockenen afrikanischen »Winter« ohne jeglichen Niederschlag wird es ab September wieder richtig heiß, bevor sich im »Sommer« die schwüle Hitze in Gewittern entlädt. Sofern es überhaupt regnet...

Der »Frühling« ist der Zeitpunkt, an dem sich die Karminspinte in riesigen Kolonien entlang des viertlängsten afrikanischen Flusses zur Brut versammeln. Nach der Brut ziehen sie wieder ins Kongobecken.

Afrika, der geschundene Kontinent, kann immer noch unfassbar schön sein und kennt viele Facetten natürlichen Reichtums. Eine Facette sind eben ungezähmte Flussläufe mit unglaublicher landschaftlicher Vielfalt und Biodiversität. Für die vielen Schönheiten dieses Flusses hatte ich leider nur einen Blick en passant übrig, denn die zwei Wochen meines Aufenthalts waren ausschließlich den Karminspinten gewidmet. Jeder Tag verlief ähnlich: vor Sonnenaufgang sich am Rande der Kolonie einfinden, ab 10 Uhr bei gleißendem Licht und zunehmender Hitze den Schatten aufsuchen und den Tag verdösen, ab 16 Uhr bei 40° C bis Sonnenuntergang wieder das überquellende Leben der Kolonie miterleben. Den Klangteppich können die Bilder leider nicht wiedergeben, so bleibt es beim roten Teppich. Wer die Farben nicht mag, sondern stattdessen düstere, farblose, monochrome (»moderne«) Naturfotos liebt, der sollte nicht an den Sambesi reisen.

Für mich war das 600 mm unerlässlich, denn abgesehen von einem kurzen Versuch mit Weitwinkel und Funkauslösung, erschien mir das Arbeiten in unmittelbarer Nähe der Brutvögel als sehr problematisch, obwohl ich das Glück hatte, einer der wenigen Besucher der Kolonie zu sein. Die eigentliche Herausforderung bestand darin, in dem permanenten Gewimmel von sitzenden, grabenden, streitenden und vor allem an- und abfliegenden Vögeln Motive zu finden, die die Überfülle des Lebens auf einen Ausschnitt reduzieren, der das Ganze und die Besonderheit des Einzelnen gleichermaßen repräsentiert. Da die Spinte keine langsamen Flieger sind und man angesichts des Gewimmels eigentlich permanent überfordert ist, wird das Löschen missglückter Bilder zur zweitwichtigsten Tätigkeit.

In den Tagen am Sambesi habe ich tatsächlich ausschließlich rot gesehen, nur das Orangerot eines balzenden Oryxwebers hat mich einmal kurzfristig »abgelenkt« ...





Oben: In rasantem Abflug schießen die Vögel aus ihren Bruthöhlen heraus.

Nikon D4 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/4.000 sec | f/4 | ISO 250

Unten: Es kommt auch gelegentlich vor, dass ein Karminspint im Rüttelflug auf der Stelle steht.

Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/4.000 sec | f/4 | +0,3 LW | ISO 800

Mit Weitwinkel und Funkauslöser aus der Bodenperspektive kann man das Flug-Gewirr über dem ebenerdigen Teil der Kolonie fotografieren.

Nikon D4 | Nikkor AF-S 2,8/24-70 mm ED | 36 mm | 1/2.500 sec | f/10 | ISO 640

Oben und unten: Gerade im letzten Licht des herannahenden Abends sitzen die Spinte oft sehr gesellig dicht an dicht neben ihren Bruthöhlen.

Oben: Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/4.000 sec | f/4 | +0,3 LW | ISO 800

Unten: Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/1.600 sec | f/4 | ISO 800



Im Gegenlicht verlieren die Spinte ihre Farbenpracht nicht, stattdessen schimmern die durchsichtigen Flügelunterseiten orangefarben.

Nikon D500 | Nikkor AF-S 4/600 mm ED VR | 1/2.000 sec | f/4 | +0,7 LW | ISO 800

**Berndt Fischer (68)**

... fotografiert seit rund 30 Jahren Tiere, Landschaften, Städte und Menschen in Afrika, Asien, Amerika und seiner fränkischen Heimat. Sein thematischer Schwerpunkt liegt auf den mitteleuropäische Waldlandschaften, die er unter anderem im Rahmen seiner Multivisionsshow »Spurensuche auf dem Grünen Dach Europas« einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. In Afrika sucht er Motive abseits der klassischen Safari-Fotografie. | [www.berndtfischer.de](http://www.berndtfischer.de)

